©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Der Biber (*Castor fiber*) kehrt zurück

Von Werner PETUTSCHNIG & Wolfgang VOGL

Zusammenfassung

Nach mehr als 200 Jahren konnte der Europäische Biber (*Castor fiber*) wieder in Kärnten nachgewiesen werden. Nachweise von Fraßspuren und einer Biberburg gelangen am Völkermarkter Stausee. In den Jahren 2005 und 2006 kam es zu einer westwärts gerichteten Ausbreitung der Art. Mit Anfang 2007 konnten an folgenden Fließgewässern Fraßspuren festgestellt werden: Drau, Gurk, Glan, Vellach, Moosburger Bach und Wörthersee-Abfluss. Die Herkunft der Einwanderer ist nicht gesichert, jedoch ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass die Tiere von einem Wiederansiedlungsprojekt an der Drau in Kroatien abstammen.

Der Biber gilt in der Europäischen Union als streng geschützte Tierart und unterliegt auch in Kärnten einer ganzjährigen Schonung nach dem Jagdgesetz.

Schlüsselworte

Biber, *Castor fiber*, Kärnten, Nachweise und Ausbreitung

Allgemeines

Seit den 1970er Jahren werden in verschiedenen europäischen Ländern zahlreiche Aktionen zur Wiederansiedlung des Bibers durchgeführt. Fast alle Projekte verliefen bisher erfolgreich und die ausgesetzten Tiere haben sich auf umliegende Gebiete ausgebreitet.

Am 28. März 2003 referierte Frau Dr. Johanna Sieber vom Konrad-Lorenz-Institut im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Naturschutzbundes Kärnten über die Entwicklung des Bibers in Österreich und sie prophezeite im Lichte der europaweiten Bestandszunahme auch für Kärnten die Rückkehr des größten heimischen Nagetieres. Niemand im Vortragssaal hätte zu diesem Zeitpunkt daran geglaubt, dass diese Ankündigung schon in kurzer Zeit Wirklichkeit werden sollte.

Am 11. Mai 2005 entdeckte Dietmar Streitmaier (Steuerberg) und der Erstautor an der Drau westlich von Völkermarkt von einem Biber gefällte Sträucher und Bäume (Abb. 2). Schleifspuren und Pfotenabdrücke im Schlamm zeigten, dass das Biber-Revier besetzt war. Unter den frisch abgenagten Ufergehölzen befanden sich auch ältere, gefällte Weidenstümpfe mit einjährigen Stockausschlägen, womit die ersten Aktivitäten des Bibers bis in die Sommermonate 2004 zurück verfolgt werden konnten.

Die Freude über den ersten Kärntner Biber seit mehr als 200 Jahren war groß und die Entdeckung fand auch entsprechendes Interesse in der Tagespresse (z. B. Kronenzeitung, Bericht vom 28. Mai 2005). Weitere Nachweise aus anderen Gebieten westlich des ersten Fundortes gaben Anlass zur Dokumentation der Fraßspuren in der vorliegenden Publikation, um die Ausbreitung des Bibers in Kärnten möglichst lückenlos zu erfassen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

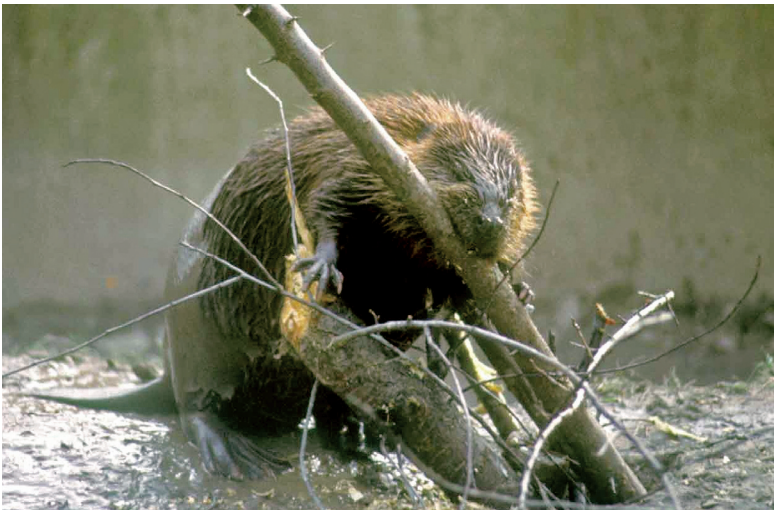


Abb. 1: Biber in den Donauauen. Foto: J. Sieber

Zur Biologie

Der Eurasiatische Biber (*Castor fiber*) gehört zu den Nagetieren, welche die artenreichste Säugetierordnung weltweit darstellen und in Kärnten mit 23 Arten vertreten sind. Mit einer Kopf-Rumpflänge von maximal 90 cm und einem Gewicht bis zu 40 kg gilt er als der größte Nager der nördlichen Halbkugel. Als markante Merkmale gelten unter anderen die meiselförmigen, dauernd nachwachsenden Schneidezähne, der schuppenartig geriefte, kellenförmige Schwanz und seine hervorragende Anpassung an das Leben im Wasser. Er ernährt sich ausschließlich von pflanzlicher Kost, wobei im Winter verstärkt Äste und Baumrinde auf dem Speiseplan stehen. Mit seinen messerscharfen Schneidezähnen fällt der Biber auch größere Bäume. Die Zähne werden beim Holzfällen stark abgewetzt, wachsen jedoch wieder nach.

Biber sind überwiegend nachtaktiv und verbringen die meiste Zeit ihres Lebens im Wasser. Mit Hilfe der Schwimmhäute zwischen den Zehen der Hinterfüße vermögen sie gut zu schwimmen und zu tauchen, dabei dient die Kelle, wie der Schwanz auch genannt wird, als Steuerruder. Biber leben in lebenslanger Partnerschaft und jede Familie bewohnt ein Revier. Die zwei bis vier Jungen bleiben bis zu zwei Jahre im Familienverband und gehen danach auf Wanderschaft um eigene Reviere zu gründen.

Historische Verbreitung

Als äußerst beliebtes Jagdwild im Mittelalter schrumpften die Biberbestände sehr rasch und bereits im 18. und 19. Jahrhundert galt die Art in weiten Teilen Mitteleuropas als ausgerottet (Dieberger 2003).

Wie aus verschiedenen Jagdaufzeichnungen der Herrschaftshäuser hervorgeht, gehörte der Biber neben Fischotter, Braunbär und Wildkatze vor dieser Ausrottungswelle auch in Kärnten zu den heimischen Wildtieren. In den Unterlagen des Paternioner Herrschaftsarchivs der Grafen Widmann steht, dass zwischen 1642 und 1645 insgesamt acht Exemplare im Unteren Drautal zwischen Villach und Spittal erlegt

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

wurden (Gräfl. Foscari-Widmann-Rezzonicosche Forstdirekton, schriftl. Mitt.). Das Vorkommen für den Unterkärntner Raum wird durch die Dietrichstein´schen Kassenbuch-Aufzeichnungen der Hollenburg belegt und auszugsweise bei MODRITSCH (2006) erwähnt. So z. B. wird auch der Fund eines toten Bibers beschrieben: „*11. February ao. 1651 brachte Juri Khulnig ain Püber, dem er totter am Grieß ligent gefunden*".

Im Jagdbuch des Burggrafens und Sprechers der Kärntner Landesstände, Martin Strasser von Kollmitz, findet man detaillierte Beschreibungen zur Biberjagd (STRASSER VON KOLLMITZ 1624 in LINDNER 1976). In seinem Werk schrieb er unter anderem ausführlich über die verschiedenen Methoden der Jagd auf Biber und Fischotter im 17. Jahrhundert.

Die intensive Bejagung machte sich auch in Kärnten bald bemerkbar und wie in anderen Ländern verschwand die Art. Leider konnten keine Angaben gefunden werden, wann das letzte Exemplar hierzulande geschossen wurde. Auch in der umfassenden Abhandlung über die Säugetiere Kärntens von SPITZENBERGER et al. (1995 und 1996) findet man keine Angaben zum historischen Bibervorkommen in Kärnten. KOFLER (1979) beschrieb in einer Abhandlung über die Säugetierfauna Osttirols eine letzte Meldung von 1594 bei Obervierschach. Die letzten Biber in Österreich wurde 1863 bei Fischamend in Niederösterreich, 1867 an der oberösterreichischen Salzach und 1869 in Anthering bei Salzburg erlegt (KOLLAR & SEITER 1990).

Neueinwanderung und Ausbreitung

Es gibt zwei mögliche Varianten wie der Biber hierher gekommen ist. Die erste Möglichkeit wäre eine Freilassung von Tieren, die in anderen Gebieten gefangen und am Draustau ausgesetzt wurden. Für eine solche Aussetzungsaktion liegen keine Hinweise vor. Der hohe Aufwand des Einfangens, der Transport und Besatz wäre heimlich und unbemerkt wohl kaum durchführbar.

Abb. 2: Vom Biber gefällte Baumweiden am Ufer des Völkermarkter Stausees. Foto: D. Streitmaier

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

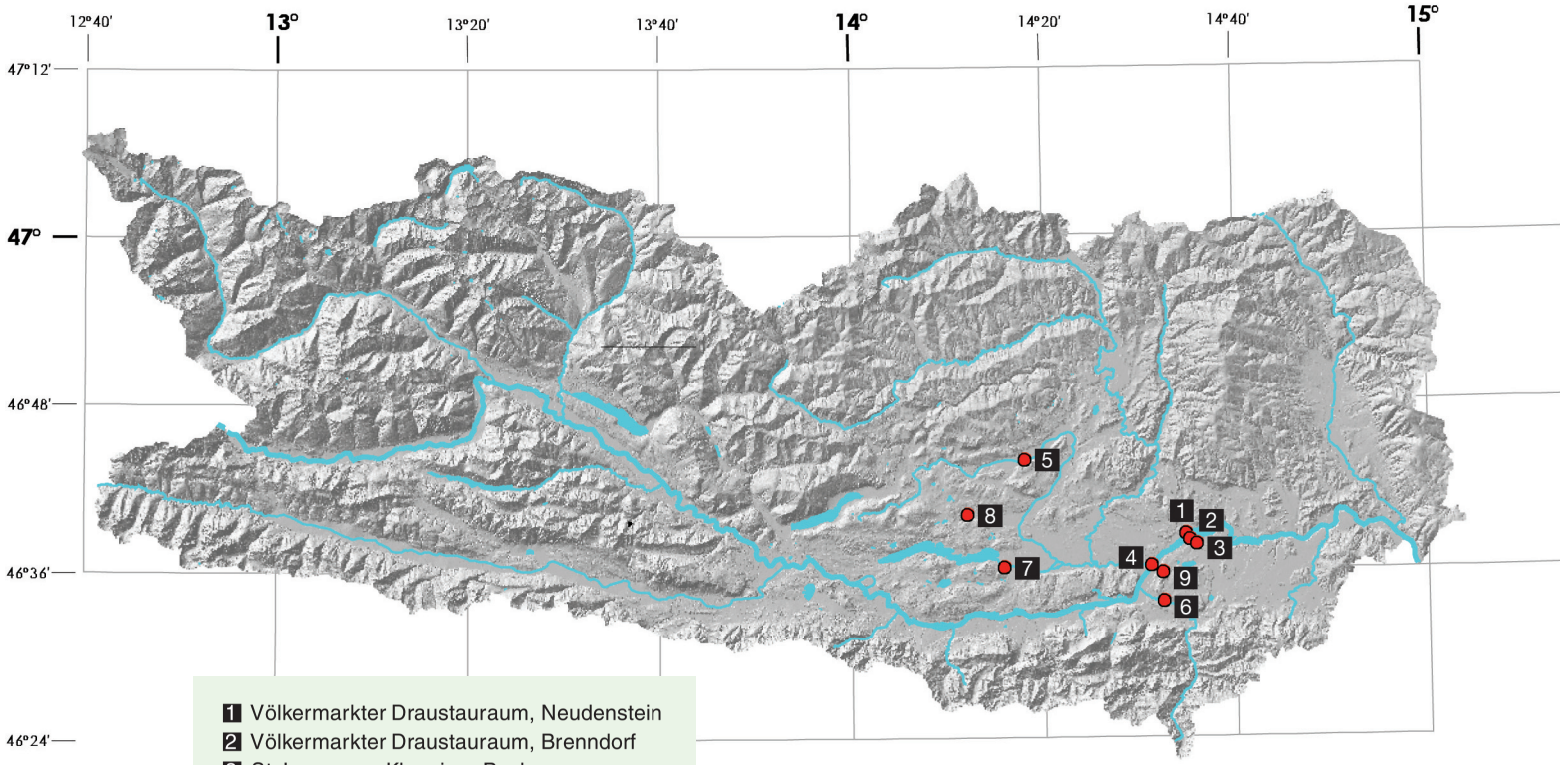
Daher erscheint die zweite Variante, die natürliche Einwanderung des Bibers aus Kroatien über Slowenien, plausibler. Zwischen 1996 und 1998 wurden 85 Tiere an der Save und Drau in Kroatien mit Erfolg wieder angesiedelt (Grubešić et al. 2000). Der Bestand hatte sich bis zum Jahr 2001 auf ca. 150 bis 200 Exemplare vermehrt und einige Biber sind vom Ort der Wiederansiedlung die Drau aufwärts gewandert. Auf der Suche nach neuen Revieren sind Wanderungen von 70 km keine Seltenheit. Die Drau im Grenzgebiet von Slowenien und Kroatien liegt ca. 150 km vom Völkermarkter Draustau entfernt. Leider fehlen systematische Kartierungen über den Verlauf der Besiedlung entlang der Drau. Abbildung 3 zeigt die Ausbreitung des Bibers innerhalb von zwei Jahren anhand der festgestellten Fraßspuren.

Nachweise:

Für den Zeitraum Mai 2005 bis Juli 2006 sind die Fundorte in der Karte dargestellt. Mit Abgabe des Manuskriptes Mitte Jänner 2007 wurden noch drei weitere Fundorte (10 bis 12) bekannt, die in der Karte nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

1. 11 05 2005: Koordinaten 46°38´40´´/14°34´55´´, Völkermarkter Draustauraum bei Neudenstein; frische Fraßspuren und Trittsiegel sowie alte Fraßspuren an Weidenstöcken mit Ausschlägen aus dem Jahr 2004, am 2. März 2006 erfolgte der Nachweis einer bewohnten Biberburg.
2. 02 09 2005: Koordinaten 46°38´15´´/14°35´20´´, Völkermarkter Draustauraum bei Brenndorf, Fraßspuren am südlichen Ufer des Stausees.
3. 01 04 2006: Koordinaten 46°37´55´´/14°36´01´´, Völkermarkter Draustauraum, Biber verlässt den Stauraum und wandert bachaufwärts bis St. Lorenzen, fällt einen Apfelbaum am Rand der Ortschaft.
4. 15 04 2006: Koordinaten 46°36´25´´/14°31´15´´, Auwaldkomplex an der Gurkmündung, Fraßspuren an der Gurk.
5. 07 05 2006: Koordinaten 46°43´58´´/14°18´10´´, Glantal, Seidlhof östlich von Liebenfels; von Biber gefällter Baum am Glanufer.
6. 15 06 2006: Koordinaten 46°33´50´´/14°32´30´´, Vellachfluss östlich von Gallizien; zahlreiche gefällte Weidensträucher am Ufer der Vellach.
7. 28 06 2006: Koordinaten 46°36´20´´/14°16´00´´, Wörthersee-Abfluss in Klagenfurt; einzelne gefällte Sträucher am Ufer der Sattnitz (Wörthersee-Abfluss).
8. 26 06 2006: Koordinaten 46°40´09´´/14°12´16´´, Moosburger Bach bei Seigbichl, einzelne Fraßspuren an Sträuchern eine Pappel mit ca. 10 cm Durchmesser gefällt (Herbst/Winter 2005/2006).
9. 10 11 2006: Koordinaten 46°36´55´´/14°32´20´´, Drauufer bei Stein im Jauntal, Fraßspuren und Sichtung durch Anrainer.
10. 14 01 2007: Koordinaten 46°36´15´´/14°26´30´´, Gurk unterhalb der Truttendorfer Brücke, Gemeinde Grafenstein; mehrere Fällungen am rechten Gurkufer.
11. 14 01 2007: Koordinaten 46°36´10´´/14°21´05´´, Sattnitz (Wörthersee-Abfluss) in Ebenthal nahe dem Schlosspark, mehrere Fällungen und ein kleiner Biberbau.
12. 24 01 2007: Koordinaten 46°36´10´´/14°17´15´´, Sattnitz (Wörthersee-Abfluss) in Klagenfurt nahe dem GH Ponderosa, frische Fällungen.

Bibernachweise von 2004 bis 2006



1 Völkermarkter Draustauraum, Neudenstein
2 Völkermarkter Draustauraum, Brenndorf
3 St. Lorenzen, Klopeiner Bach
4 Gurkmündung
5 Glan, Seidlhof
6 Vellach, östlich Gallizien
7 Wörthersee-Abfluss, Viktring
8 Wölfnitz, Seigbichl
9 Völkermarkter Draustauraum, Stein

Kartengrundlage: KAGIS
Stand: Jänner 2007

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Danksagung

Für die Bekanntgabe von Bibernachweisen und diversen Unterlagen sind wir folgenden Personen zu Dank verpflichtet: Prof. Dr. Wilfried Franz (Viktring), Mag. Thomas Friedl (Klagenfurt), Reinhold Gasper (Klagenfurt), Dr. Rudolf Köpf (Maria Saal), Mag. Klaus Krainer (Klagenfurt), DI Markus Moser (Klagenfurt), Dr. Thomas Schneditz (Klagenfurt), Käthe und Peter Schroll (Klagenfurt) so wie Dietmar Streitmaier (Steuerberg). Weiters bedanken wir uns bei Herrn Peter Kollegger (Klagenfurt) für die fachliche Unterstützung bei der Erstellung der Verbreitungskarte und Frau Dr. Johanna Sieber für die Erlaubnis zur Verwendung eines Fotos.

Anschrift der Verfasser:

Mag. Dr. Werner Petutschnig
Römerweg 14,
A-9081 Reifnitz
E-Mail: werner.petutschnig@ktn.gv.at

Mag. Wolfgang Vogl
Savoyenstraße 1a
A-1160 Wien
w.vogl@klivv.oeaw.ac.at

Anhand der Karte wird deutlich, dass die Biber sich hauptsächlich nach Westen ausbreiten. Der Luftlinienabstand zwischen dem Ausgangspunkt am Völkermarkter Draustausee und der Glan bei Liebenfels beträgt 23,5 km. Über den Wasserweg entlang der Drau, Gurk und Glan beträgt die Entfernung ca. 53 km.

Derartige vom Stammrevier weit entfernt liegende Neuansiedelungen stellen beim Biber keine Seltenheit dar. Zu Beginn der Besiedelung des Weinviertels wurde zum Beispiel der Rußbach 70 km vom nächsten Biberrevier entfernt im Bereich des Kreuttales als erstes besetzt (mündl. Mitt., J. Sieber). Erst danach wurden potenzielle Reviere entlang des Baches „aufgefüllt".

Artenschutz

Die erfolgreiche Wiederansiedlung des Eurasiatischen Bibers (*Castor fiber*) in vielen Ländern Europas ist nicht zuletzt von den gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängig. Mit Inkrafttreten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union wurde der Biber in den Anhang IV aufgenommen und gilt somit als streng zu schützende Tierart innerhalb der Europäischen Union.

Mit Änderung des Kärntner Jagdgesetzes vom 23. 5. 1978 (LGBl. Nr.76) wurden Luchs, Wolf, Waschbär, Maderhund und Biber in die Liste der jagdbaren Tiere aufgenommen. Somit gehört der Biber in Kärnten seit 1978 wieder zu den jagdbaren Tierarten, unterliegt jedoch einer ganzjährigen Schonung.

LITERATUR

Dieberger, J. (2003): Die Bejagung des Bibers (*Castor fiber* L.) von der Steinzeit bis zur Gegenwart. – Biologiezentrum der oberösterreichischen Landesmuseen, Denisia 9: 21–46.

Grubešić, M., G. Schwab & D. Raguž (2000): Wiederansiedlung des Bibers in Kroatien. – In: Pachinger, K. (Hrsg.): Proceedings of the 1. European Beaver Symposium September 1997, S. 36–45.

Kofler, A. (1979): Zur Verbreitung der freilebenden Säugetiere (Mannalia) in Osttirol. – Carinthia II, 169./89.: 205–250, Klagenfurt.

Kollar, H. P. Seiter & M. Seiter (1990): Biber in den Donau-Auen östlich von Wien. – Eine erfolgreiche Wiederansiedlung. – Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie 14: 1–75, Wien.

Modritsch, T. (2006): Die Jagd auf der Sattnitz. – In: Golob, B. & H. Zwander (Red.): Die Sattnitz – Konglomerat der Natur im Süden Kärntens. Sonderpublikation, Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, S. 321–324, Klagenfurt.

Spitzenberger, F. (1995): Die Säugetiere Kärntens, Teil 1: Insektenfresser, Fledermäuse, Hasentiere, Hörnchenartige Schläfer und Hüpfmäuse. – Carinthia II, 185./105.: 247–352, Klagenfurt.

Spitzenberger, F., G. Gutleb & A. Zedrosser (1996): Die Säugetiere Kärntens, Teil 2: Wühlmäuse, Echte Mäuse, Nutria, Raubtiere, Paarhufer. – Carinthia II, 186./106.: 197–304, Klagenfurt.

Strasser von Kollmitz, M. (1624): Ain Puch von allerlai Jägerei und Waidmannschaften. – In: Lindner K. (1976): Das Jagdbuch des Strasser von Kollmitz. Kärntner Landesarchiv, Bd. 3, 420 S., Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 197_117

Autor(en)/Author(s): Vogl Wolfgang, Petutschnig Werner

Artikel/Article: Der Biber (Castor fiber) kehrt zurück 67-72